



Redaction Ibr. W. Levysohn.

Montag den 3. März 1853.

Wissenschaftliches.

Die Electricität im Dienste der Industrie.

Die industrielle und die natürliche Galvanoplastik.

(Schluß.)

Fast gleichzeitig mit Herrn Jakobi erzielte Herr Spencer in England, wenn auch nicht so vollständige, doch ähnliche Resultate. Herr Vocquillon in Frankreich und später Herr Mathiot in Amerika haben zur Vervollkommnung der Galvanoplastik auch das Ihrige beigetragen. Um eine anschauliche Vorstellung von dem zu gewinnen, was gegenwärtig schon die Galvanoplastik leistet, müssen wir den Herren Coblenz und Hulot in Paris einen Besuch abstatten. Die Werkstätte des Herrn Coblenz in der Charlotstraße ist ein Bodenraum, in welchem nur schmutzige, mit metallhaltiger Flüssigkeit gefüllte Gefäße und Voltasche Säulen von der größten Art zu sehen sind. Um die geräuschlose Arbeit, die hier vor sich geht, in ihrem Gange zu erhalten, ist nur nöthig, die Gefäße immer wieder mit der metallischen Flüssigkeit zu versehen und die Kupfer- und Zinkplatten, welche die arbeitende Kraft entwickeln, wo sie sich aufgezehrt haben, durch andere zu ersetzen. Treten wir aus dem Raum, in welchem die bewußtlosen Arbeiter ihre stille Thätigkeit ohne Unterbrechung fortsetzen in den nebenanliegenden Saal, in welchem die gewonnenen Werke zu tausenden aufgestellt sind, so finden wir da bewundernswürdige Gegenstände: Bronze-Arbeiten von einer Leichtigkeit und von einer Feinheit des Gepräges, die man vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehalten hätte; Nachbildungen der geographischen Platten des Generalstabes, welche die Originale so treu wiedergeben, daß es nicht möglich ist, die von den galvanoplastischen Platten abgezogenen Karten von denen zu unterscheiden, die man von den Originalplatten abgezogen hat; Facsimiles der großen Staatsfiegel Napoleons III. in Silber mit allen den Feinheiten des künstlerischen Stiches, um dretwillen es bisher fast unmöglich gewesen, unsere gegenwärtigen Medaillen und Münzen nachzumachen; Luxusgegenstände mit getriebener Arbeit von fabelhafter Künstlichkeit. Man bringe Herrn Coblenz ein Modell in Wachs, in Marmor, in Elfenbein, ein Wappen mit den feinsten Figuren, den Abdruck eines Petschafts oder irgend einen natür-

lichen oder künstlichen Gegenstand, er wird das Facsimile in Metall auf eine eben so vollkommene als einfache Weise zu Stande bringen. Gelegentlich erwähnen wir, daß auf galvanoplastischem Wege auch Blumen, Früchte, ja, sogar anatomische Präparate und naturgeschichtlich merkwürdige Ueberreste in Metall facsimilirt worden sind. Das Kriegsministerium hat ein Atelier einrichten lassen zur galvanoplastischen Nachbildung der Platten zur Karte von Frankreich, um den Preis der Karte herabsetzen zu können, und um die nöthigen Korrekturen und Nachträge leichter anbringen zu können; denn wenn man auf einer galvanoplastischen Platte eine fehlerhafte Stelle mit dem Grabstichel weggenommen hat, kann man sie durch die metallische Auflösung leicht wieder ergänzen und dann von neuem graviren.

In dem großartigen Atelier des Herrn Hulot arbeiten die schönsten, nach aller Regeln der Kunst und der Wissenschaft eingerichteten Voltaschen Säulen mit einer wunderbaren Kraft und Schnelligkeit; sie setzen Kupfer von einer Güte ab, wie das aus den berühmtesten Quellen gewonnene. Die Kosten des Establishments, dessen Erzeugnisse Kunstgegenstände sind, laßt man auf hunderttausend Francs veranschlagen. Zu den Erzeugnissen gehören Medaillen in allen Metallen und Metallmischungen, Spielkarten, Statuetten, Platten zum Druck der Bankbillets u. dgl. m. Um von der Masse des in diesem Atelier zusammengeschauften erfahrungsmäßigen Wissens in Bezug auf Mechanik, Metallurgie, Physik und Chemie eine Vorstellung zu geben, müßte man ein Buch schreiben; man findet da Vieles, was noch nicht einmal in der Academie der Wissenschaften zur Sprache gekommen und darum der allgemeinen industriellen Praxis noch gänzlich fremd ist. Nachdem man in diesem Atelier die Erfahrung gemacht, daß bei einer zu niedrigen Temperatur die metallische Ablagerung viel langsamer von Statten ging, richtete man für die kalte Jahreszeit eine zweckmäßige Heizung ein. Dasselbe hat später Herr Mathiot in Amerika mit gutem Erfolg gethan.

Die Galvanoplastik ist zugleich eine Wissenschaft, eine Kunst und ein Gewerbe. Sie ist für die Skulptur und für die Kupferstecherkunst das, was für die Malerei die Photographie ist. Die Zeichnung einer menschlichen Hand kann einem photographischen Bilde nicht gleich kommen. Eben so dürfte es dem geschicktesten Künstler nicht gelingen, eine Statuette oder ein

Basrelief so genau und so treu nachzubilden, wie es auf galvanoplastischem Wege geschieht.

Die Galvanoplastik, welche die Natur ohne Huthun des Menschen immer getrieben, ist in neuester Zeit erst erkannt worden. Die ganze Erdoberfläche mit ihrer magnetischen Atmosphäre, ihren festen Continenten, ihrem glühend flüssigen inneren Kern, und mit den elektrischen Erscheinungen, welche dadurch hervorgerufen werden, ist eine ungeheure elektrische Maschine mit elektrischen Strömungen, die der nördlichen Richtung zufolge, welche sie der Nadel des Compasses geben, im Allgemeinen von Osten nach Westen gehen. Diese Ströme durchziehen alle Stoffe, aus denen die Erdrinde besteht; ihre Richtung und ihre Stärke ist im Besonderen abhängig von dem Zustande und der Beschaffenheit des Erdbodens an den verschiedenen Stellen. Diese elektrischen Ströme führen, so schwach sie auch sein mögen, die metallischen Theile des Erdbodens mit sich und lagern sie da ab, wo sie auf ein Hinderniß stoßen oder eine Unterbrechung oder eine Schwäche erfahren. Solche Ablagerungen von Metallen finden vorzugsweise in den Spalten der Erdrinde statt, die sich mit dem Geröll der Gebirge oder mit der aus dem Erd-Innern hervorkommenden Lava angefüllt haben. Auf diese Weise sind die Metall-Adern entstanden, welche der Bergbau ausbeutet. Ein schöner Versuch, den, wie wir glauben, zuerst Herr Croß gemacht, bestätigt diese Theorie über die Entstehung der Metall-Adern. Man bildet auf einer Platte einen Haufen von feuchtem Lehm mit dem man den Staub irgend eines Metalloxyds vermischt hat; mit einem Messer oder Säbel führt man einen Schnitt durch den Haufen und bringt dann die beiden Hälften des Haufens einander so nahe, daß die Durchschnittsflächen sich so viel wie möglich berühren. Läßt man dann durch den Lehmhaufen den elektrischen Strom einer Voltaschen Säule hindurchziehen, so bildet sich zwischen den Durchschnittsflächen eine Metall-Adern. Es ist bekannt, daß Herr Bequerel aus Silberhaltigen Erden Frankreichs und anderer Länder auf diese Weise Silber in vollkommen reinem Zustande gewonnen. Die Natur hat also auch ihre innere Galvanoplastik, wie sie, nach dem Ausdruck eines alten Kryptallographen, ihre unterirdische Werkstatt hat.

Es ist schwer vorzustellen, wie der elektrische Strom, der so wenig materiell ist, die Metalltheilchen fortzuführen kann, um sie da zurückzulassen, wo ein Hinderniß oder eine Schwächung ihm die Kraft nimmt, sie weiter zu führen. Er macht es, wie in Gebirgsflüssen, der Steine und Sand mit seinen Wogen fortwälzt und dieselben in der Ebene, wo er langsamer fließt, ablagert, oder wie ein Wolf, der das Schaf, welches er fortzulepft, fallen lassen muß, wenn ihm ein Hinderniß in den Weg tritt. Auf welche Art es auch geschehen möge, es ist durch die Erfahrung festgestellt, daß der elektrische Strom materielle Stoffe von einem Ort zum anderen fortbewegt. Wenn man zwei halb mit Wasser gefüllte Gefäße durch einen einfachen getrockneten Faden in Verbindung setzt und die Elektricität durch diesen Faden leitet, so fließt man, daß das eine Gefäß sich aus dem andern, welches leer wird, vollaufft; ja, man kann einen Körper durch eine Substanz, auf welche derselbe sonst stark wirkt, mittelst der Elektricität hindurchleiten, ohne daß er auf die Substanz den mindesten Einfluß ausübt. Der ganze Wundervollste Mechanismus der Ernährung, der Auswanderungen, der Verdauung in den thierischen Organismen beruht auf diesem elektrischen Vorgange; man hat bei Thieren, denen man die zum Magen führenden Nerven abgeschnitten, die Verdauung dadurch wiederhergestellt, daß man die abgeschnittenen Enden der

Nerven durch einen die elektrische Verbindung wiederherstellenden metallischen Draht ersetzt hat. Wie es etwas Bewundernswerthes, als dieses geräuschlose Walten der geheimen Naturkräfte, welche ihren Zweck erreichen ohne Anstrengung ohne Widerstand, ohne Zusammenstoß, welche das lebendige Wesen ins Dasein bringen, entwickeln, ernähren, erhalten, während, wenn der Mensch für seine Zwecke die Elemente gegen einander in Bewegung setzt, Feuer, Wasser, Wind, Dampf, Hammer, Hebel, Räder unharmonisch durcheinander zischend, lärmend, tobend wiederhallen, immer bereit, sich der Herrschaft der Intelligenz zu entziehen, der sie ungern zu gehorchen scheinen.

Wenn man zwei große Metallplatten in einer gewissen Entfernung von einander in die Erde grabt und durch einen langen Draht, der in der Luft bleibt, in Verbindung setzt, so strömt ununterbrochen durch diesen Draht ein elektrischer Strom. Wenn in dem Erdboden Strömungen stattfinden, die irgend welche Stoffe mit sich führen, so darf man erwarten, daß sie dieselben, wenn sie auf die Metallplatte treffen, hier ablagern werden. Man hat diesen Versuch noch nicht gemacht. Da die Ströme der Erdoberfläche von Osten nach Westen gehen, so würde man die beiden Platten in dieser Richtung gegen einander aufstellen müssen. Folgerichtig muß man auch annehmen, daß die Metalllagen der Erde sich vorzugsweise längs derjenigen Gebirgsketten und Erdspalten, die sich von Norden nach Süden hinziehen und den von Osten nach Westen gehenden elektrischen Strömen den Weg versperren, haben bilden müssen. Die goldreiche Gebirgskette des Ural geht von Norden nach Süden; von den Gebirgen Californiens und Australiens kann man dies auch beinahe sagen. Es fehlen noch die Beobachtungen, durch welche die erwähnte Annahme zu bestätigen sein wird.

Es fragt sich, wo das Metall, das manche Gegenden, manche Adern in so beträchtlicher Menge enthalten, eigentlich herkommt? Man hat Goldklumpen im Werthe von mehr als hunderttausend Francs gefunden. Hat die Natur das Metall durch einen schöpferischen Akt hervorgebracht? — Gewiß nicht, da ein absolutes Entstehen eben so unmöglich ist, wie ein absolutes Vergehen. Die mechanischen, die physikalischen, die chemischen, die in den Pflanzen und Thieren wirkenden Kräfte, überhaupt alle die Kräfte, welche die ganze Welt beherrschen, können ein kleines Theilchen Stoff weder schaffen, noch vernichten; aber diese Kräfte können Metalltheilchen, die im Erdboden vertheilt enthalten sind, in Bewegung setzen, zusammenbringen, galvanoplastisch zu einem Metallklumpen verdichten. Das Vorkommen des Goldes im Erdboden und insbesondere in der Umgegend von Paris hat Herr Sage, Professor der Chemie zu Monnaie festgestellt. Die Bäume, die Sträucher, die Weinreben ziehen ihre Nahrungstoffe aus dem Erdboden, um sie in Stamm und Aelnde zu verwandeln. Wenn man Weinreben verbrennt, so entweicht der ganze saure saure Kohlenstoff, und es bleibt nur wenig Asche zurück. Aus einer genügenden Menge dieser Asche von Neben gewinnt man auf chemischem Wege ein wenig Gold. Dieses Gold können die Weinreben nur dem Boden, der sie genährt hat, entzogen haben. Herr Sage hat auf diese Weise so viel Gold gewonnen, daß er davon mehrere Zwanzigfrankstücke hat prägen lassen können. Indessen ist ein materieller Vortheil mit diesem Versuch keinesweges verbunden gewesen. Die Gewinnungskosten haben sich für jedes Zwanzigfrankstück auf ungefähr hundertundzwanzig Francs betragen. Das erinnert an ein Sprichwort, welches im spanischen America heimisch ist: „der erste, der eine Silbermine bearbeitet, verliert dabei sein Vermögen; ist es eine Goldmine, so fließt er im Hospital.“

Die Balsanoplastik macht in theoretischer und in praktischer Beziehung von Tage zu Tage Fortschritte. Was würden die Künstler von 1840 gesagt haben, wenn man ihnen eine Bronzestatue von unendlicher Feinheit der Modelirung gezeigt und ihnen erklärt hätte, dieselbe sei ohne Feuer zu Stande gekommen? Sie würden es nicht geglaubt haben.

Die vorstehende Darstellung, die noch keinesweges vollständig ist, wird ausreichend sein, die unendliche Bedeutung der Elektrizität für die Industrie eben so sehr, wie für die Wissenschaft, zu veranschaulichen. Vor zwei Jahrhunderten existirte die Wissenschaft von der Elektrizität, die zugleich rationell und industriell ist, noch nicht einmal dem Namen nach. Warum ist das Gebiet dieser Wissenschaft so unüberschaubar groß? Weil die Elektrizität durch ihre mechanischen, physischen, chemischen und physiologischen Eigenschaften wirklich über die ganze Natur herrscht.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Einimpfung des gelben Fiebers. Eine Epoche machende Erscheinung, schreibt man unter dem 8. Februar von der Insel Kuba, ist der seit vier Wochen hier weilende deutsche Arzt Dr. Wilhelm Ludwig von Humboldt, Neffe von Alexander v. Humboldt. Ueber die großartige Erfindung Humboldt's (Einimpfung des gelben Fiebers) äußert sich die Gazeta de la Habana ungefähr folgendermaßen: „Wenn die Erfindung Jenner's, Einimpfung der Schutzblattern, einen Zeitabschnitt in der Geschichte aller Welt gemacht, so dürfte die Erfindung Humboldt's für die tropischen Länder noch bei weitem wichtiger sein, da diese Krankheit, das gelbe Fieber, eine weit gefährlichere

ist, als die sogenannten Rubblattern. Humboldt hat sich durch seine Erfindung ein ewiges Denkmal auf der Insel Kuba gesetzt u. s. w.“ Dieses Denkmal ist übrigens noch nicht ganz gesetzt, denn wie man hört, hat Humboldt ein ihm von der spanischen Regierung gemachtes Gebot von 300,000 Thaler, sage dreihunderttausend Thaler, für sein Geheimniß, resp. Publikation, ausgeschlagen. Da Humboldt aus sehr reicher Familie ist, so glauben einige seiner Landsleute, daß derselbe die Absicht habe, sein großes Geheimniß der spanischen Regierung zu schenken.

* Ein Nachlogis für die Armen ist jetzt zu Peking errichtet worden. Dieses merkwürdige Etablissement, schreibt ein französisches Journal, besteht aus einem ungeheuren Saale, dessen Boden mit einem dichten Lager Hübnersfedern bedeckt ist. Jedermann, der einen halben Pfennig erlegt, wird zugelassen und alle, Männer, Frauen, Alte und Junge, ruhen in diesem Saal bunt durcheinander. Jeder macht sich sein Nest in den Federn zurecht und schläft darin, so gut er kann. Anfänglich lieferte die Verwaltung dieser Anstalt ihren Gästen auch eine kleine Decke, allein es kam zu häufig vor, daß die Kunden solche mitnahmen, um sie zu verkaufen oder sich einen kleinen Mantel daraus zu machen. Die Anstalt hatte dadurch großen Schaden. Was that sie nun? Jede Bedeckung weglassen zu lassen, wagte sie nicht. — Sie kam daher auf folgenden Gedanken. Sie ließ eine ungeheuer große Decke anfertigen, welche über den ganzen Schlausraum reicht und eine unzählige Menge Löcher hat, durch welche man den Kopf stecken kann. Den Tag über ist diese Decke wie ein weiter Baldachin am Plafond ausgespannt, am Abend aber senkt sie sich auf ein gegebenes Zeichen auf die schlafbegierige Versammlung, deren Mitglieder sich schnell ein Lufloch suchen, durch welches sie den Kopf stecken. Des Morgens steigt auf mehrere Schläge des Lam-Lam die Decke wieder in die Höhe und Jeder muß sein Bett verlassen.

Inserate.

Christkatholischer Gottesdienst.

Mittwoch den 7. März, Abends 7 Uhr: Fastenpredigt, „Jesus wird verfolgt.“ (610)

Der Vorstand.

Nächsten Freitag den 9. d. Mts. außerordentliche **Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins** im „Königs-Saale“ des Herrn Künzler. Da mit derselben ein Ball verbunden werden soll, so werden auch die geehrten Damen zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen. Der Eingang in den Saal kann nur vom Garten aus erfolgen. Das Entrée für Mitglieder und deren resp. weibliche Angehörige ist bekannt; für jeden Herrn aber, welcher als Gast eingeführt wird, sind 8 Sgr. zu entrichten. Noch wird ersucht, während

der ersten Abtheilung der Vereinsthätigkeit, wenn möglich, das Rauchen zu unterlassen. Eröffnung des Locales 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die vierte Section.

Ich bin in den Besitz einer Parthie echter (611)

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Tanz-Unterricht!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am künftigen Montag als den 5. d. M., hiesigen Orts einen Tanzkursus eröffnen, und in den beliebtesten ältern und neuern Tänzen gründlichen Unterricht ertheilen werde, auch bin ich sehr gern erbötig,

die Conversation in französischer Sprache zu führen. (600)

Der Lehrkursus ist in 48 Stunden eingetheilt, wofür das Honorar 4 Thlr. 10 Sgr. beträgt, dessen eine Hälfte bei Beginn, dessen andere Hälfte bei Beendigung des Unterrichts entrichtet wird. Da ich schon seit vielen Jahren hier, wie ich mir schmeichle, zur Zufriedenheit der geehrten Eltern informirt habe, so sehe ich einem zahlreichen freundlichen Besuch entgegen.

Meine Wohnung ist im Ressources-Locale, woselbst auch der Unterricht stattfindet und wo Meldungen angenommen werden.

Die Unterrichtsstunden sind Abends von 5—7 Uhr für kleinere Schüler, und von 7—9 für Erwachsene.

Kürschner gen. Balletier, Akademischer Lehrer der höhern Tanzkunst.

Notenfedern

W. Levysohn

empfang

Reichen- und Mal-Altenfilien

als Faberliste in Etuis und lose, Estompen in Papier und Leder, Pastell-Liste, Honigfarben, Tuschkasten, schwarze Contékreide, sowie auch in Zedernholz gefasste, Reißzwecken, Gummi, Pinsel, Reißzeuge u. s. w. empfiehlt zu geneigter Abnahme die Buch- und Kunsthandlung von

W. Levysohn
in den drei Bergen.

612)

Tanzunterrichts-Anzeige.

Bezugnehmend auf die bei meiner Abreise von hier erlassene Anzeige, benachrichtige ich hiermit die geehrten Eltern und Vormünder ergebenst, daß ich im Laufe des Monats April c. meinen

Tanz-Unterricht

am hiesigen Orte beginnen werde.

Sollte jedoch eine entsprechende Anzahl von Theilnehmern den Beginn des Tanz-Unterrichts schon früher wünschen, so bin ich gern bereit dazu und wolle man sich dieserhalb bei Herrn **W. Dehmel jun.** melden, welcher die Güte haben wird, das Nähere mitzutheilen. (607) **L. Stümer**, Tanzlehrer.

Stammbücher

in reicher Auswahl bei
613) **W. Levysohn.**

Damen- und Kinder- Waschhüte

übernimmt von jetzt ab für eine der renommiertesten Strohhut-Fabriken in Berlin
Ernst Selbig.

Blankenburger aromat. Nictennadel-Seife

(ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenschwäche, gichtisch-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Hautkrankheiten: als Flechten, Finnen, Sommerprossen u. s. w.) erhielt wieder
W. Levysohn.

Eine alleinstehende Frauensperson, welche die Gartenarbeit versteht, findet den Sommer über fortwährend Beschäftigung. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl. (605)

Von unsern, nicht nur fast in allen Ländern Europas, sondern auch bereits

in den vereinigten Freistaaten Nord-Amerikas und Mexicos rühmlichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-Behörden geprüften **neuerbesten** (606)

Rheumatismus- Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchsanweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Mtblr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Sicht, Nervenübel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenwehe, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit und Gesichtsröthe, anderen Entzündungen u. s. w., hält Herr **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen stets Lager.

Endesstehende möge statt aller Empfehlung dienen:

Schon einige Jahre mit Nict im rechten Fuß gereinigt, veranlaßte mich dies Gebrauch von den neuen verbesserten Rheumatismus-Ableitern des Herrn **J. Juliusburger & Comp.** hier zu machen; nachdem ich das Amulet 8 Tage getragen, verfuhrte ich schon einige Entzündung und so verlor sich der Schmerz nach und nach so, daß ich jetzt völlig befreit von diesem bössartigen Uebel bin.
Breslau, im März 1847.

Sino, Partikulier.

Den ganzen Winter hindurch litt ich an heftigen rheumatischen Schmerzen, die ich mir durch eine Erkältung zugezogen hatte, vergebens waren alle Mittel, die ich anwandte: ja das Uebel wurde fast noch schlimmer dadurch, da empfahl mir ein Arzt die neuerbesten Rheumatismus-Ableiter der Herren **J. Juliusburger & Co.**, und die Anwendung eines derselben brachte mir in wenigen Tagen meine Gesundheit zurück. Ich fühle mich verpflichtet, dies der Öffentlichkeit zu übergeben, damit noch vielen Anderen die Wohlthat dieser Ableiter zu Theil werde.

Breslau, den 13. März 1847,
(L. S.) **H. Holthelm**, Stud. medic.
J. H. Juliusburger & Co.
in Breslau.

Von der **Frankfurt a/D. Messe** empfehle ich als besonders preiswürdig:

„Die neuesten Einsegnungsleider-Stoffe.“
J. Prager.

Bei **Carl Flemming** in Glogau erschien so eben und ist bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen vorrätzig: (615)

Karte v. Dessarabien u. s. w.
Preis 15 Sgr.

Montag den 5. März Börse.

Notizbücher

in allen Formaten, mit und ohne **Gummischnur** und mit dehnbarem Rücken empfiehlt die Buchhandlung von

W. Levysohn
in den drei Bergen. (616)

Sonntag den 4. März (602)

Tanz-Musik

bei **W. Gentschel.**

Cotillon-Orden

erhielt soeben in reicher Auswahl und empfiehlt die (56)

Buchhandlung von **W. Levysohn**
in den drei Bergen.

Weinverkauf bei:

Porzellanhändler **Großmann**, 4 Igr.

Marktpreise

| Nach Br. Maas und Gewicht pr. Schfl. | Sagan, d. 24 Febr. | | | | Karat. | |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|-------------|-------------|
| | höch. Br. tbl. Igr. vi. | Nied. Br. tbl. Igr. vi. | höch. Br. tbl. Igr. vi. | Nied. Br. tbl. Igr. vi. | d. 21 Febr. | d. 21 Febr. |
| Weizen . | 3 17 | 6 3 | 5 — | 4 — | — | — |
| Roggen . | 2 22 | 6 2 | 17 6 | 2 15 | — | — |
| Berke gr. fl. | 2 7 | 6 2 | 2 6 | 2 10 | — | — |
| Hafer . | 1 16 | 3 1 | 10 — | 1 10 | — | — |
| Erbien . | 2 25 | — | 2 17 | 6 3 | — | — |
| Hirse . | — | — | — | — | 3 15 | — |
| Kartoffeln | 1 6 | — | — | — | 1 5 | — |
| Hen, d. Str. | 1 10 | — | 1 5 | — | 1 5 | — |
| Stroh Sch. | 5 25 | — | 5 12 | 6 7 | — | — |